

## ■ WIE VIELE SPITZENZEITSCHRIFTEN HAT DAS LAND? ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFTEN IN DEN JOURNAL CITATION REPORTS – EINE BESTANDSAUFNAHME

*von Alexander Fritz, Clara Ginther, Stefan Gmoser, Juan Gorraiz, Regina Hasiba, Elena Hötzl, Judith Lackner, Markus Lackner, Karin Landl, Cristina Nicolae, Eva Pessl, Helga Pietsch, Christian Schlögl, Stefan Schuh, Simone Stiegler, Angelika Therisch-Höller, Wilhelm Wusser, Evelyn Zechner, Sonja Zechner*

### **Inhalt**

Einleitung

1. Methode und Datenquellen

2. Ergebnisse

3. Resümee

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag stellt eine bibliometrische Analyse vor, deren Ziel darin besteht zu erheben, wie viele in Österreich verlegte natur- und sozialwissenschaftliche Zeitschriften in den Journal Citation Reports (JCR) enthalten sind. Darüber hinaus soll untersucht werden, welchen Disziplinen diese Zeitschriften zuzuordnen sind, von wem sie verlegt werden, wie viele davon frei verfügbar (Open Access) sind und wo sie sich im Zeitschriften-Ranking platzieren. Die Studie zeigt, dass Österreich mit deutlich weniger Zeitschriften in den JCR vertreten ist als vergleichbare Länder. Während beispielsweise im Jahr 2011 551 Zeitschriften der Science Edition der Journal Citation Reports in der Schweiz verlegt wurden, sind es in Österreich nur 34. Selbst in Slowenien werden in der Social Science Edition mehr Zeitschriften (10) herausgegeben als in Österreich (7). Nur der Bereich der „Plant Sciences“ stellt eine gewisse Ausnahme dar. Wenn man das Impact-Factor-Ranking als Qualitätsmaßstab für eine Zeitschrift verwendet, fällt auch das diesbezügliche Ergebnis eher schlecht aus. Alle sozialwissenschaftlichen und 70 % der naturwissenschaftlichen Zeitschriften platzieren sich im jeweiligen Disziplinen-Ranking in der unteren Hälfte. Die Hälfte der naturwissenschaftlichen in den JCR enthaltenen Zeitschriften wird von Springer verlegt, in den Sozialwissenschaften gibt es keine derartige Konzentration. Insgesamt gibt es nur eine sozial- und zwei naturwissenschaftliche Open-Access-Zeitschriften.

Die hier vorliegende Publikation und die zugrunde liegende Analyse erfolgten im Rahmen der Lehrveranstaltung „Bibliometrie“ des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“. Dadurch soll aufgezeigt werden, dass derartige bibliometrische Analysen von BibliothekarInnen schon im Rahmen der Ausbildung machbar sind. Dies soll diese anspornen, sich in Zukunft noch stärker über ähnliche Sachverhalte innerhalb der Bibliotheks-, ja vielleicht sogar der davon betroffenen Fach-Community auszutauschen.

**Schlagwörter:** Zeitschriften, Österreich, Ranking, Journal Citation Reports, Impact Factor, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Open Access

## **AUSTRIAN JOURNALS IN THE JOURNAL CITATION REPORTS – A BIBLIOMETRIC ANALYSIS**

**Abstract:** *The aim of this bibliometric analysis was to examine how many journals from the social sciences and the sciences published in Austria can be found in the Journal Citation Reports (JCR). The respective journals were further evaluated as to which academic discipline they pertain, the respective publisher(s), whether they are freely accessible (open access) and in which quartile they can be found in the impact factor ranking. The analysis made it apparent that there are fewer Austrian journals included in the JCR than in comparable countries. While 551 journals of the Science Edition of the JCR were from Switzerland in 2011, the corresponding number for Austria is only 34. Even Slovenia published more journals (10) in the Social Science Edition in 2011 than Austria (7). Furthermore, most Austrian journals are ranked in the lower quartile of the impact factor ranking. Austrian journals only perform well in the plant sciences. Still, if the impact factor ranking is to be taken as a measure of quality of a journal, Austrian journals overall perform rather poorly. In the sciences half of the journals are published by Springer, while there is no such dominance of any particular publisher in the social sciences. Only few of the journals are open access, one in the social sciences and two in the sciences.*

*This article has been written and the underlying analysis have been performed during a course on bibliometrics, which is part of the post-graduate programme on Library and Information Studies. Therefore, this contribution also aims at demonstrating that such bibliometric analyses are even possible in library education. This should encourage librarians to engage more strongly with similar studies in the discourse not only with colleagues but maybe even in the relevant scientific community.*

**Keywords:** *Journals, Austria, ranking, Journal Citation Reports, Impact Factor, sciences, social sciences, Open Access*

### **Einleitung**

In den Naturwissenschaften, zunehmend aber auch in den Sozialwissenschaften, ist die Zeitschrift das mit Abstand wichtigste Publikationsmedium (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2005, S. 22). Immer größere Bedeutung kommt dabei der Qualität der Zeitschrift zu. Diese kommt beispielsweise dadurch zum Ausdruck, von wie vielen und in welchen

Datenbanken eine Zeitschrift indexiert wird. Eine bestimmte Sonderstellung hat hier nach wie vor das Web of Science (WoS). Laut Testa (2012) werden von diesem Datenbanksystem (neu aufzunehmende) Zeitschriften auf folgende Kriterien geprüft:

- Inhalt,
- Einhaltung grundlegender Publikationsstandards (pünktliches Erscheinen; detaillierte Autorenadressen; Peer Review; falls die Publikationssprache nicht Englisch ist, müssen zumindest die bibliographischen Angaben in dieser Sprache bereitgestellt werden),
- internationale Ausrichtung (Editorial Board, publizierende Autorinnen bzw. Autoren) und
- Zitate (Zitationshäufigkeit der Zeitschrift, der Autorinnen bzw. Autoren und der Mitglieder des Editorial Board).

Eine Sonderstellung haben dabei die Zeitschriftenzitate. Laut Eugene Garfield sorgen etwa 20 Prozent der Journals für 80 Prozent der Zitierungen, was das Bradford'sche Konzentrationsgesetz (Garfield 1980) bestätigt. Damit erhalten die im WoS aufgenommenen „source“ oder „core“ Journals eine besondere Bedeutung bzw. ein besonderes Prestige. Zum Ausdruck gebracht wird dies durch den von Garfield ins Leben gerufenen Impact Factor (IF) (Garfield 1994). Dieser gibt an, wie oft ein Artikel, der in den beiden vor dem jeweiligen Betrachtungsjahr liegenden Jahren in einer Zeitschrift erschienen ist, in diesem im Durchschnitt zitiert wurde. Da ein Artikel üblicherweise erst mit einer gewissen Verzögerung zitiert wird, kommt es nicht selten vor, dass der Impact Factor der Zeitschrift als Schätzwert für dessen wissenschaftliche Qualität verwendet wird. Tatsächlich bildet der IF der Zeitschriften-Publikationen an vielen medizinischen Universitäten und naturwissenschaftlichen Fakultäten die Basis für die leistungsorientierte Mittelvergabe (Brähler & Strauß 2009) und für Habilitationen (Bauer 2003), wobei sich die an den einzelnen Universitäten/Fakultäten implementierten Verfahren im Detail unterscheiden. Da der IF aber nur den „Impact“ des Journals selbst, nicht aber den „Impact“ der einzelnen Publikationen misst, kann er nur als Näherungswert für die „Sichtbarkeit“ der Publikationen, gemessen am Prestige des Journals, in der sie veröffentlicht wurden, gesehen werden. Tatsächlich werden die Artikel einer Zeitschrift sehr ungleich zitiert.

Veröffentlicht werden die IFs, neben anderen Zeitschriftenindikatoren, in den sog. Journal Citation Reports (JCR), die ebenfalls im Rahmen des WoS angeboten werden. Für Scopus gibt es ein vergleichbares Produkt, SCImago Journal & Country Rank, das sogar frei zugänglich ist. Zu beachten ist allerdings, dass Letzteres auf einer anderen Zeitschriftenmenge

basiert und teils andere in der Evaluierungspraxis weniger gängige Indikatoren (insbesondere den sog. SCImago Journal Rank, dem Google Page-Rank als Vorbild dienende) verwendet.

Wenn man nun auf Ebene eines Wissenschaftlers/einer Wissenschaftlerin die Anzahl an hochwertigen Publikationen als Maßstab für dessen/deren wissenschaftliche Qualität nimmt, so könnte man auf Ebene eines Landes neben den aggregierten Publikations- und Zitationszahlen seiner Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen auch die Anzahl der in ihm herausgegebenen hochwertigen wissenschaftlichen Zeitschriften heranziehen. Letzteres ist Gegenstand des hier vorliegenden Beitrags. Konkret sollen in dieser Studie folgende Sachverhalte untersucht werden:

1. Wie viele österreichische Zeitschriften sind in den JCR im Vergleich zu den Nachbarländern enthalten?
2. Wie hat sich ihre Zahl im Zeitraum 2002–2011 entwickelt?
3. In welchen Disziplinen werden die meisten österreichischen Zeitschriften verlegt?
4. Von welchen Verlegern werden die meisten Zeitschriften publiziert?
5. Wie viele davon sind Open-Access-Zeitschriften?
6. Wie liegen die österreichischen Zeitschriften qualitativ hinsichtlich der Höhe des IF?

Diese Fragestellungen wurden von Studierenden des Interuniversitären Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“ an der Universität Graz im Rahmen der Lehrveranstaltung „Bibliometrie und Szientometrie“ bearbeitet. Alle Auswertungen wurden von den Studierenden erstellt. Die Endredaktion dieses Beitrags erfolgte bei einem gemeinsamen „außertourlichen“ Treffen.

## 1. Methode und Datenquellen

Als primäre Datenquelle dienten die JCR (<http://thomsonreuters.com/journal-citation-reports/>), die jährlich in den zwei Ausgaben „Social Science Edition“ und „Science Edition“ herausgegeben werden. Für Zeitschriften des Arts & Humanities Citation Index wird nach wie vor keine eigene JCR-Edition herausgegeben. Die JCR stellen u.a. eine Auswahlfunktion bereit, mit der die enthaltenen Zeitschriften nach dem Herkunftsland selektiert werden können. Mit dieser konnten die österreichischen Zeitschriften (siehe Abbildung 1) bzw. jene, die in den Nachbarländern herausgegeben werden, auf einfache Weise identifiziert werden.

ISI Web of Knowledge™  
Journal Citation Reports®

WELCOME HELP

Journal Summary List  
Journals from: countries/territories AUSTRIA  
Sorted by: Journal Title

2011 JCR Social Science Edition  
[Journal Title Changes](#)

Journals 1 - 7 (of 7) Page 1 of 1

Ranking is based on your journal and sort selections.

Mark	Rank	Abbreviated Journal Title (linked to journal information)	ISSN	JCR Data					Eigenfactor® Metrics		
				Total Cites	Impact Factor	5-Year Impact Factor	Immediacy Index	Articles	Cited Half-life	Eigenfactor® Score	Article Influence® Score
<input type="checkbox"/>	1	<a href="#">EMPIR.ECON</a>	0377-7332	783	0.597	0.874	0.086	81	8.4	0.00300	0.516
<input type="checkbox"/>	2	<a href="#">EUR.INTEGR.ONLINE.PA</a>	1027-5193	14	0.256		0.000	10		0.00013	
<input type="checkbox"/>	3	<a href="#">J.ECON</a>	0931-8658	589	0.581	0.753	0.184	38	>10.0	0.00141	0.398
<input type="checkbox"/>	4	<a href="#">MITT.OSTERR.GEOGR.G.</a>	0029-9138	130	0.321	0.316			>10.0	0.00015	0.108
<input type="checkbox"/>	5	<a href="#">OSTERR.Z.POLITWISS</a>	1615-5548	43	0.333		0.227	22		0.00006	
<input type="checkbox"/>	6	<a href="#">SWS-RUNDSCH</a>	1013-1469	13	0.114	0.087	0.050	20		0.00004	0.019
<input type="checkbox"/>	7	<a href="#">ZEITGESCHICHTE</a>	0256-5250	33	0.080	0.082	0.000	16		0.00001	0.007

Journal Information

Journal: Empirical Economics

Full Journal Title: Empirical Economics  
ISO Abbrev. Title: Empir. Econ.  
JCR Abbrev. Title: EMPIR.ECON  
ISSN: 0377-7332  
Issues/Year: 6  
Language: ENGLISH  
Journal Country/Territory: AUSTRIA  
Publisher: PHYSICA-VERLAG GRUBER & CO.  
Publisher Address: PO BOX 10 52 80, 69042 HEIDELBERG, GERMANY  
Subject Categories: ECONOMICS  
SOCIAL SCIENCES, MATHEMATICAL METHODS  
Journal Rank in Categories: JOURNAL RANKING

Journal Impact Factor

Cites in 2011 to items published in: 2010 = 40  
2009 = 46  
Sum: 86

Number of items published in: 2010 = 77  
2009 = 67  
Sum: 144

Calculation:  $\frac{\text{Cites to recent items}}{\text{Number of recent items}} = \frac{86}{144} = 0.597$

Abb. 1: Österreichische Zeitschriften im Social Science Citation Index

ISI Web of Knowledge™  
Journal Citation Reports®

WELCOME HELP RETURN TO LIST NEXT JOURNAL

2011 JCR Social Science Edition

Journal: Empirical Economics

Mark	Journal Title	ISSN	Total Cites	Impact Factor	5-Year Impact Factor	Immediacy Index	Citable Items	Cited Half-life	Citing Half-life
<input type="checkbox"/>	<a href="#">EMPIR.ECON</a>	0377-7332	783	0.597	0.874	0.086	81	8.4	>10.0

[Cited Journal](#) [Citing Journal](#) [Source Data](#) [Journal Self Cites](#)

[CITED JOURNAL DATA](#) [CITING JOURNAL DATA](#) [IMPACT FACTOR TREND](#) [RELATED JOURNALS](#)

Journal Information

Full Journal Title: Empirical Economics  
ISO Abbrev. Title: Empir. Econ.  
JCR Abbrev. Title: EMPIR.ECON  
ISSN: 0377-7332  
Issues/Year: 6  
Language: ENGLISH  
Journal Country/Territory: AUSTRIA  
Publisher: PHYSICA-VERLAG GRUBER & CO.  
Publisher Address: PO BOX 10 52 80, 69042 HEIDELBERG, GERMANY  
Subject Categories: ECONOMICS  
SOCIAL SCIENCES, MATHEMATICAL METHODS  
Journal Rank in Categories: JOURNAL RANKING

Journal Impact Factor

Cites in 2011 to items published in: 2010 = 40  
2009 = 46  
Sum: 86

Number of items published in: 2010 = 77  
2009 = 67  
Sum: 144

Calculation:  $\frac{\text{Cites to recent items}}{\text{Number of recent items}} = \frac{86}{144} = 0.597$

Abb. 2: Detaillierte Angaben über Zeitschrift „Empirical Economics“

Von den einzelnen Zeitschriften sind detaillierte Informationen verfügbar. Abbildung 2 zeigt diese für die Zeitschrift „Empirical Economics“. Diese hat einen Impact Factor von 0,597, wird von dem in Österreich ansässigen Physica-Verlag herausgegeben und ist den beiden Disziplinen „Economics“ und „Social Sciences, Mathematical Methods“ zugeordnet. Für den vorliegenden Beitrag waren dabei vor allem der IF, der Verlag sowie die Disziplin relevant.

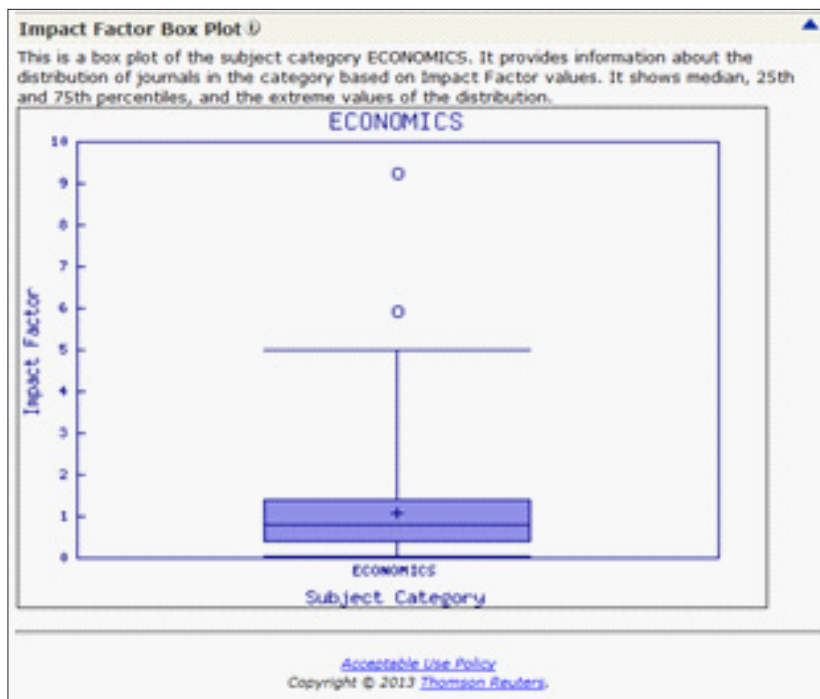


Abb. 3: Impact Factor Box Plot für die Disziplin „Economics“

Da die Höhe des Impact Factor stark disziplinspezifisch ist, sollte zusätzlich ermittelt werden, in welchem Quartil sich die jeweilige Zeitschrift im IF-Ranking der entsprechenden Disziplin positioniert. Beispielsweise zählt eine Zeitschrift, deren IF sich im ersten Quartil befindet, zu den Top 25 Prozent ihrer Disziplin bzw. eine Zeitschrift im vierten Quartil zu den „schlechtesten“ 25 Prozent. Diese Quartilswerte können aus der sog. „Impact Factor Box Plot“ (siehe Abbildung 3), die über die „Subject Category Summary List“ der JCR erreichbar ist, grob abgeschätzt werden. Der graue Bereich zeigt dabei den Beginn des zweiten (in Abbildung 3 ungefähr 1,4) und das Ende des dritten Quartils (in Abbildung 3 zirka 0,4) an, die waag-

rechte Linie im grauen Rechteck stellt den Median dar, also jenen IF-Wert, der genau in der Mitte liegt (ca. 0,8). Die Zuordnung einer Zeitschrift in das entsprechende Quartil und ihre Platzierung im Zeitschriftenranking der jeweiligen Disziplin kann durch Anklicken der Schaltfläche „Journal Ranking“ abgerufen werden. Da die Zeitschrift „Empirical Economics“ zwei JCR-Disziplinen zugeordnet ist, werden in diesem Fall zwei Quartilangaben (3. bzw. 4. Quartil) geliefert.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage, wie viele Zeitschriften frei zugänglich sind, wurde das „Directory of Open Access Journals“ (DOAJ – <http://www.doaj.org/>) verwendet (siehe Abbildung 4). Dieses wurde 2003 ins Leben gerufen. Ziel dieses Verzeichnisses ist es, die Sichtbarkeit, Nutzung und letztlich den Impact von Open-Access-Zeitschriften zu erhöhen. Es umfasst wissenschaftliche Open-Access-Zeitschriften aller Disziplinen. Voraussetzung für die Aufnahme einer Zeitschrift sind die freie Zugänglichkeit aller Artikel und ein gewisses Maß an Qualitätskontrolle (DOAJ 2013). Um die Reliabilität der Ergebnisse sicherzustellen, wurden die Daten von mehreren Gruppen von Studierenden unabhängig voneinander erhoben und analysiert.



Abb. 4: Directory of Open Access Journals (Suchfunktion)



## 2. Ergebnisse

Nachfolgend werden die Ergebnisse zu den einzelnen Forschungsfragen präsentiert.

### *Österreichische Zeitschriften in den JCR im Vergleich zu den Nachbarländern*

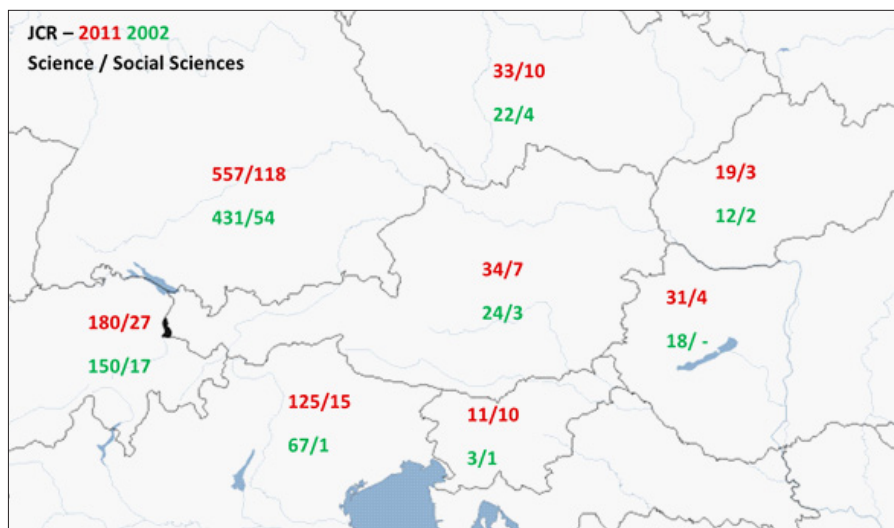


Abb. 5: Anzahl der in der Science Edition (links) und Social Science Edition (rechts) der Journal Citation Reports in den Jahren 2002 (unten/grün) und 2011 (oben/rot) enthaltenen Zeitschriften, die in Österreich und seinen Nachbarländern verlegt wurden

Science Citation Index (SCI) und Social Science Citation Index (SSCI), und damit auch die JCR, haben ihr Zeitschriftenangebot in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgeweitet. Wurden im Jahr 2002 im SCI noch 5876 Zeitschriften ausgewertet, waren es 2011 bereits 8336 (+ 42 Prozent), die entsprechenden Werte im SSCI belaufen sich auf 1709 bzw. 2966 (+ 74 Prozent). Zu beachten ist aber, dass eine Reihe von Zeitschriften aufgrund deren Interdisziplinarität in beiden Editionen (SCI und SSCI) vorkommt.

Abbildung 5 zeigt die Anzahl der von Österreich und seinen Nachbarländern in den beiden Jahren 2002 und 2011 herausgegebenen Zeitschriften. Wie zu erwarten war, weist Deutschland mit 557 (Science Edition) bzw. 118 Zeitschriften (Social Science Edition) die absolut höchsten Werte vor. Auffällig ist, dass Österreich die sonst übliche 1:10-Relation nicht erfüllen kann. Selbst von Slowenien sind im Jahr 2011 in der Social Science Edition



mehr Zeitschriften (10) enthalten als von Österreich (7). Bemerkenswert ist die relativ gute Stellung der Schweiz vor allem im Bereich der Naturwissenschaften (im Jahr 2011 180 Zeitschriften). Wie ebenfalls zu erkennen ist, schlug sich der generelle Anstieg der im Analysezeitraum in SCI und SSCI enthaltenen Zeitschriften auch auf die analysierten Länder nieder. Beispielsweise ist die Zahl der in Österreich verlegten und in den JCR enthaltenen Zeitschriften im Jahr 2011 um 42 Prozent (Science) bzw. 133 Prozent (Social Science) höher als zehn Jahre davor. Insgesamt ist der Anteil österreichischer Zeitschriften in den beiden Teildatenbanken der JCR aber sehr bescheiden (0,41 Prozent bzw. 0,24 Prozent).

### ***Disziplinenweise Verteilung***

Tabelle 1 zeigt die disziplinenweise Verteilung der österreichischen Zeitschriften im Bereich der Naturwissenschaften. Wie zu sehen ist, haben die Plant Sciences mit fünf von insgesamt 34 Zeitschriften dabei eine gewisse Sonderstellung. Jeweils zwei Zeitschriften kommen aus den Bereichen Clinical Neurology, Neurosciences, Surgery, Evolutionary Biology, Geosciences – Multidisciplinary sowie Computer Science – Theory and Methods. Im Schnitt wurde eine Zeitschrift 1,3 Disziplinen zugeordnet.

In den Sozialwissenschaften sind die zwei am häufigsten vertretenen Disziplinen mit jeweils zwei Zuordnungen Economics und Political Science. Jeweils eine Nennung entfällt auf Social Sciences – Mathematical Methods, Social Sciences – Interdisciplinary, History und Geography.

Fachgebiet (laut JCR)	Anzahl
Plant Sciences	5
Clinical Neurology	2
Computer Science, Theory & Methods	2
Evolutionary Biology	2
Geosciences, Multidisciplinary	2
Neurosciences	2
Surgery	2
Biochemistry & Molecular Biology	1
Cell Biology	1
Chemistry, Analytical	1
Chemistry, Multidisciplinary	1
Computer Science, Software Engineering	1

Engineering, Geological	1
Entymology	1
Forestry	1
Geochemistry & Geophysics	1
Horticulture	1
Mathematics	1
Mechanics	1
Medicine, Gneral & Internal	1
Meteorology & Athmospheric Sciences	1
Mineralogy	1
Mycology	1
Ophthalmology	1
Physics, Atomic, Molecular & Chemical	1
Physics, Fluids & Plasmas	1
Physics, Multidisciplinary	1
Physics, Nuclear	1
Psychatry	1
Robotics	1
Spectroscopy	1
Veterinary Sciences	1
Virology	1
Zoology	1

Tab. 1: Disziplinenweise Verteilung der österreichischen Zeitschriften in den Journal Citation Reports (Science Edition) (die 34 Zeitschriften wurden insgesamt 44 Disziplinen zugeordnet)

### ***Verlage und Open Access***

Bei den Verlegern der Zeitschriften gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen Natur- und Sozialwissenschaften. Während die Hälfte der naturwissenschaftlichen Zeitschriften von Springer verlegt wird, tritt dieser Verlag bei den sozialwissenschaftlichen Zeitschriften nur einmal in Erscheinung. Mehrere naturwissenschaftliche Zeitschriften werden von wissenschaftlichen Gesellschaften (z. B. Österreichische Geologische Gesellschaft, Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik, International Association for Plant Taxonomy) und öffentlichen Einrichtungen/Organisationen (z. B. Höhere Bundesanstalt und Bundesamt für Wein und Obst,

Landesmuseum Kärnten) herausgegeben. Vereinzelt finden sich auch noch Kleinverlage und Universitätsinstitute. Bei den sozialwissenschaftlichen Zeitschriften werden vier Zeitschriften von (verschiedenen) Verlagen und drei Zeitschriften von wissenschaftlichen Gesellschaften verlegt. Besonders erwähnenswert ist, dass nur eine sozialwissenschaftliche und zwei naturwissenschaftliche Zeitschriften frei zugänglich (Open Access) sind. In der Schweiz ist der Anteil von Open-Access-Zeitschriften in den Naturwissenschaften mit ca. 9 Prozent deutlich höher.

### ***Zeitschriftenqualität***

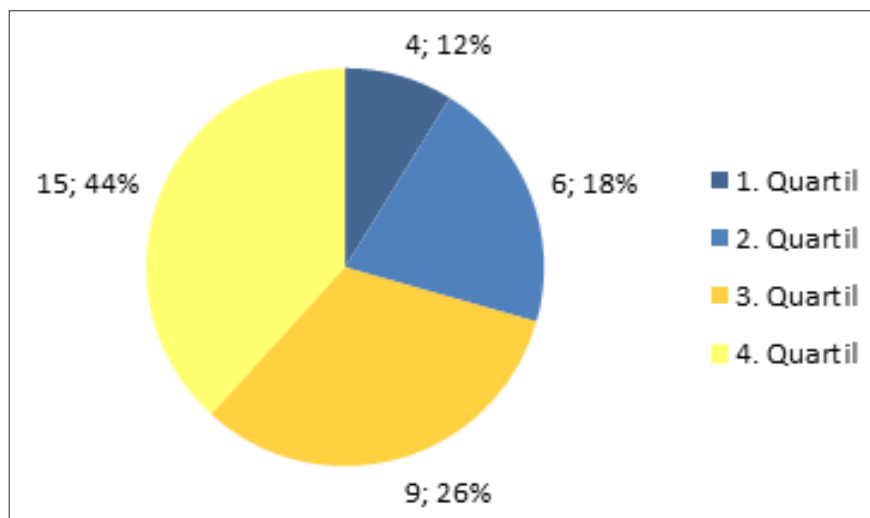


Abb. 6: Verteilung der naturwissenschaftlichen Zeitschriften auf die Impact Factor-Quartile

Das alleinige Vorhandensein einer Zeitschrift in den JCR stellt – insbesondere aufgrund des Umstands, dass das Zeitschriften-Sample des WoS laufend erweitert wird und dadurch immer weniger selektiv ist – nur eine Art Vorauswahl dar. Um die tatsächliche Qualität beurteilen zu können, ist es daher sinnvoll, die Position einer Zeitschrift im IF-Ranking (z. B. in welchem Quartil sich diese befindet) zu ermitteln. Im Bereich der Sozialwissenschaften steht es dabei mit der Qualität der österreichischen Zeitschriften nicht zum Besten. Alle Zeitschriften befinden sich beim IF-Ranking in der unteren Hälfte, drei davon im dritten und vier im vierten Quartil. Etwas besser sieht es in den Naturwissenschaften aus (siehe Abbildung 6). Hier zählen vier Zeitschriften (ca. 12 Prozent) immerhin zu

den besten 25 Prozent. Die Mehrheit (24 Zeitschriften) positioniert sich aber wiederum in der unteren Hälfte, immerhin 44 Prozent sogar im letzten Viertel. Der Vergleich mit der Schweiz zeigt wiederum, dass die Eidgenossen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ deutlich besser liegen. Bei den Schweizer Zeitschriften finden sich immerhin 20 Prozent der naturwissenschaftlichen und 26 Prozent der sozialwissenschaftlichen Zeitschriften im Top-Quartil.

### 3. Resümee

Hauptziel der hier vorgestellten Studie war es zu untersuchen, wie viele sozial- und naturwissenschaftliche Zeitschriften aus Österreich in den JCR enthalten sind und wie ihre Qualität in Hinblick auf deren Impact Factor ist. Die Ergebnisse der Studie zeichnen ein negatives Bild. Sowohl hinsichtlich Quantität als auch Qualität der Zeitschriften steigt Österreich schlecht aus. Ähnlich ist es beim Angebot von österreichischen Open-Access-Zeitschriften. Von den sieben in der Social Science Edition und den 34 in der Science Edition enthaltenen Zeitschriften sind nur eine bzw. zwei frei zugänglich. Die Autorinnen und Autoren begrüßen daher die zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung initiierte Einladung zu einer Interessensbekundung zur „Anschubfinanzierung für Open Access Zeitschriften in den Geistes- und Sozialwissenschaften“ (FWF 2012). Die Resonanz darauf war so gut, dass mittlerweile ein reguläres Ausschreibungsverfahren gestartet wurde.

Eine detaillierte Ursachenanalyse, warum die Anzahl der österreichischen Zeitschriften in den JCR und deren Impact Factor so gering sind, würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Mögliche Gründe für den geringen Impact dürften aber auch darin liegen, dass einige Zeitschriften in deutscher Sprache erscheinen und dass in einigen Fällen auch nur ein regionaler Fokus gegeben ist (Garfield 1991).

Die hier vorliegende Publikation und die zugrunde liegende Analyse erfolgten im Rahmen der Lehrveranstaltung „Bibliometrie“ des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“. Dadurch soll aufgezeigt werden, dass derartige bibliometrische Analysen von BibliothekarInnen schon im Rahmen der Ausbildung machbar sind. Dies soll diese anspornen, sich in Zukunft noch stärker über ähnliche Sachverhalte innerhalb der Bibliotheks-, ja vielleicht sogar der davon betroffenen Fach-Community auszutauschen.

## Literatur

- Bauer Bruno (2008): Habilitationskriterium Impact-Factor: Wie evaluieren medizinische Fakultäten wissenschaftliche Leistungen von Habilitanden? In: *medizin – bibliothek – information*, 3(2), S. 40–43.
- Bräher E. & Strauß B. (2009): Leistungsorientierte Mittelvergabe an Medizinischen Fakultäten. In: *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 52(9), S. 910–916.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2005): Publikationsstrategien im Wandel? Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten unter besonderer Berücksichtigung von Open Access. Wiley-VCH Verlag. Verfügbar unter [http://www.dfg.de/download/pdf/dfg\\_im\\_profil/evaluation\\_statistik/programm\\_evaluation/studie\\_publicationsstrategien\\_bericht\\_dt.pdf](http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/evaluation_statistik/programm_evaluation/studie_publicationsstrategien_bericht_dt.pdf) am 14. 10. 2013.
- FWF (2012): Anschubfinanzierung für Open Access Zeitschriften in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Verfügbar unter [http://www.fwf.ac.at/de/aktuelles\\_detail.asp?N\\_ID=506](http://www.fwf.ac.at/de/aktuelles_detail.asp?N_ID=506) am 26. 4. 2013.
- Garfield Eugene (1980): Bradford's Law and Related Statistical Patterns. In: *Current Comments*, Nr. 19, 12. Mai 1980, S. 476–483.
- Garfield Eugen (1991): A citation analysis of Austrian medical research and Wiener klinische Wochenschrift. In: *Wiener Klinische Wochenschrift*, 103(11), S. 318–325.
- Garfield Eugene (1994): The Thomson Reuters Impact Factor (ursprünglich veröffentlicht in *Current Contents*, 20. Juni 1994). Thomson Reuters. Verfügbar unter [http://thomsonreuters.com/products\\_services/science/free/essays/impact\\_factor/](http://thomsonreuters.com/products_services/science/free/essays/impact_factor/) am 26. 4. 2013.
- Testa James (2012): The Thomson Reuters Journal Selection Process. Thomson Reuters. Verfügbar unter [go.thomsonreuters.com/jrnselection](http://go.thomsonreuters.com/jrnselection) am 26. 4. 2013.